

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 291

Artikel: Der Mongole : Sergei Bodrov
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER MONGOLE

Sergei Bodrov

Das schlichte Understatement des Filmtitels verschleierte für einen kurzen Moment, um wen es im Folgenden gehen soll. Der Mongole ist niemand Geringerer als Dschingis Khan, der Begründer des mongolischen Weltreiches – nachdem es ihm gelungen war, mit seiner aggressiven Expansionspolitik die zahlreichen verfeindeten Nomadenstämme zu unterwerfen. Geboren wurde er vermutlich 1155 oder 1167, und schon diese Unsicherheit trägt wesentlich zu seiner Legendenbildung bei. Nur wenige Herrscher eines grossen Reiches sind (sogar in der modernen Popkultur) so sehr zum Mythos von Wildheit und Brutalität verklärt worden. Bilder eines brandschatzenden, mordenden Reiters kommen einem in den Sinn. Der russische Regisseur Sergei Bodrov (*PRISONER OF THE MOUNTAIN*, *BEAR'S KISS*) zeichnet da ein anderes Bild, das Bild des kämpfenden Politikers und intelligenten Visionärs, der auch mal die Hilfe der Götter in Anspruch nimmt. Einmal fallen Temudgin, so Dschingis Khans Geburtsname, auf der Flucht nach einem Gebet wie von selbst die hölzernen Fesseln ab. Ein magischer Moment, der den Mystizismus von *KHADAK*, erst kürzlich im Kino, noch einmal aufnimmt.

Bodrov spannt den Erzählbogen von 1172 bis 1206, dem Beginn der Regierungszeit als Grosskhan, die bis zu Dschingis Khans Tod 1227 dauerte. Neben der Einigung des Landes – ausgetragen in blutigen, perfekt choreographierten Schlachten, die Erinnerungen an Kurosawas *RAN* wecken – sind Bodrov zwei Aspekte vielleicht noch wichtiger: die Geschichte einer Männerfreundschaft und die einer grossen Liebe. Dabei präsentiert der Film mit Borte, Temudgins erster Frau und wichtigster Beraterin, eine weibliche Figur, die man so in einem in Zentralasien angesiedelten Historienepos nicht erwarten konnte: klug, stark und selbstbewusst. Ohne sie, das ist Bodrovs These, wäre aus Temudgin niemals Dschingis Khan geworden.

Eigentlich ist Temudgin viel zu jung für die Entscheidung, die man ihm abver-

langt. Denn sie wird sein Leben für immer verändern. Der neunjährige Junge reitet mit seinem Vater Esugei, dem Khan der Borjigin, zu den Merkiten. Der Grund: Temudgin soll dort eine Frau wählen, um die verfeindeten Stämme auszusöhnen. Doch auf dem Weg lernt er Borte, ein zehnjähriges, selbstbewusstes Mädchen, kennen und entscheidet sich für sie. Aber so ganz stimmt das nicht: Eigentlich ist Temudgin ihrer Aufforderung gefolgt: «Wer schlau ist, sucht sich eine Frau bei uns!» Wie dem auch sei: Beide sind fortan einander versprochen, in fünf Jahren soll die Hochzeit sein.

Auf dem Nachhauseweg von der erfolgreichen Brautschau wird Esugei von den Anführern eines verfeindeten Stammes vergiftet. Viel zu naiv hatte er die angebotene Schale mit Milch, eigentlich eine Geste des Vertrauens, angenommen und in einem Zug geleert. Nun ist er tot, und kurz nach der Beerdigung reist Targutai, ein ehrgeiziges Stammesmitglied, die Macht an sich, erklärt sich zum Khan und verstösst Temudgin und seine Familie. Die Tradition verbietet ihm, ein Kind zu töten. Erst sehr viel später wird er den Jungen gefangennehmen und wie einen Sklaven halten. Temudgin – nun dargestellt von dem japanischen Schauspieler *Tadanobu Asano* – gelingt nach langen Jahren der Gefangenschaft erneut die Flucht. Nun will er endlich Borte (jetzt dargestellt von der Laiendarstellerin *Khulan Chuluun*) zur Frau nehmen. Doch ihr kurzes, zärtliches Idyll wird von den Merkiten grausam zerstört: Sie entführen die schöne Frau. Gemeinsam mit seinem Blutsbruder Jamukha, der ihm einmal das Leben rettete, bietet Temudgin ein ganzes Heer auf, um seine Braut zu befreien. Die erste von vielen grausamen Schlachten, die die Mongolei vereinigen soll.

Gedreht an Schauplätzen in Kasachstan und der Inneren Mongolei, spürt der Film dem nomadischen Lebensstil im zwölften Jahrhundert nach. Die grosszügigen, erlesenen Panoramen der kargen und doch weichen Landschaft – eingefangen von Kameramann *Rogier Stoffers*, der später von *Sergei*

Trofimov abgelöst wurde – lassen die Nomaden wie Verlorene wirken. Bilder, die in ihrer Schönheit an *URGA* von Nikita Michalkov erinnern. Bodrov, der zusammen mit *Arif Alijev* auch das Drehbuch schrieb, stützt sich bei der Schilderung der damaligen Lebensverhältnisse auf die Erkenntnisse angesehener Historiker, aber auch auf Überlieferungen wie «Die geheime Schrift der Mongolen», das lange Zeit verschollene Versepos eines unbekannten Dichters. Das schlägt sich vor allem im detailfreudigen Production Design von *Dashi Namdakov* oder den handgemachten, farbenfrohen Kostümen der Hamburgerin *Karin Lohr* nieder. Trotz aller historischen Akkuratess: Es gibt zahlreiche grosse Lücken in Dschingis Khans Biografie, und so fügt Bodrov dem Mythos einen weiteren hinzu: Die Gefangenschaft ist frei erfunden. Doch als Erläuterung seiner Motive und als dramaturgische Steigerung des Handlungsverlaufs macht sie Sinn. In der Inszenierung Bodrovs wird Dschingis Khan zu einem vielschichtigen Charakter, der erst durch die brutalen Umstände zu dem wird, der er ist.

DER MONGOLE ist, mehr noch als ein Historienepos, eine Liebesgeschichte und, wie so oft, die Geschichte einer Liebe auf den ersten Blick. Temudgin und Borte wissen sofort, dass sie füreinander geschaffen sind. Und doch nimmt ihre Liebe, aufgehalten durch Flucht, Entführung und Gefangenschaft, zahlreiche Umwege. Sie überwindet Zeit und Raum. Und das ist ein zutiefst romantischer Gedanke.

Michael Ranze

MONGOL (DER MONGOLE)

R: Sergei Bodrov; B: Sergei Bodrov, Arif Alijev; K: Rogier Stoffers, Sergei Trofimov; S: Valdis Oskarsdottir, Zach Staenberg, A: Dashi Namdakov; Ko: Karin Lohr; M: Tuomas Kantelinen. D (R): Odnyam Odsuren (Temudgin jung), Tadanobu Asano (Temudgin erwachsen), Ba Sen (Vater Esugei), Bayartsetseg Erdenabat (Borte jung), Khulan Chuluun (Borte erwachsen), Amadu Mamadakov (Targutai), Honglei Sun (Jamukha). P: Andreevsky Flag Film Company, Kinofabrika, CTB, X-Filme; Sergei Bodrov, Stefan Arndt, Anton Melnik, Sergei Selyanov. Kasachstan, Deutschland, Russland, Mongolei 2007. 126 Min. CH-V: Filmcoopi, Zürich

